Ulrich Webers Wochengedicht : der Vignettenkrieg

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

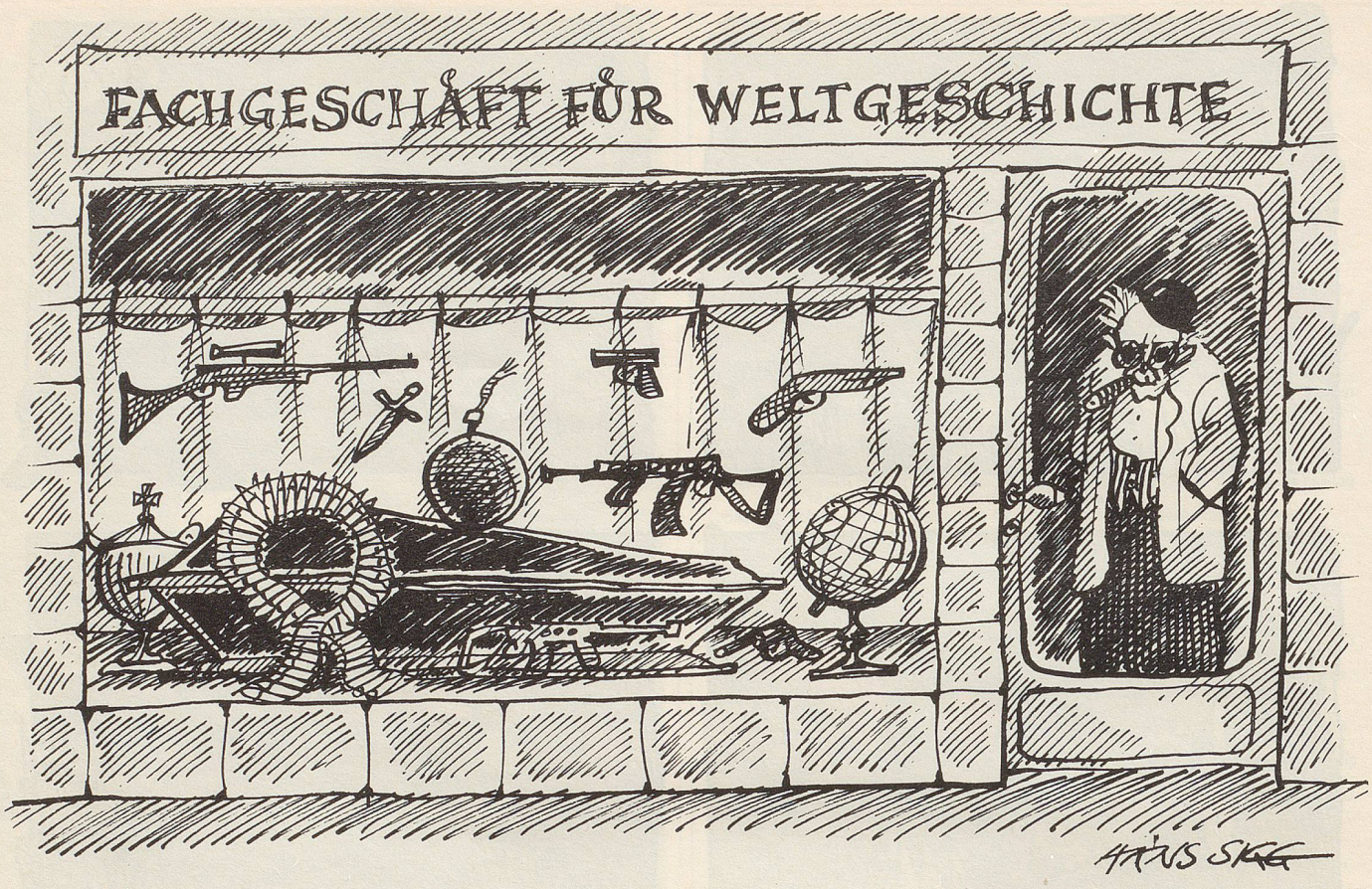
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ulrich Webers Wochengedicht

Der Vignettenkrieg

«So wie du mir, so ich jetzt dir!»
Mit der Vignette im Visier,
meint Bonn, nun soll fürs Autofahren
der Schweizer drüben auch «pagaren».

Doch sind in Bonn sie superschlau,
man hat berechnet sehr genau,
dass solche Autobahngebühren
zu hohen Aufwandkosten führen
(Beamte, Löhne, Stempel, Schrift)
und – wie gesagt – nur Schweizer trifft.

«Den Aufwand müssen wir nicht treiben»,
betonte Bonn in einem Schreiben.
Damit es simpel und perfekt sei,
in den Bilanzen gut versteckt sei,
schick' man doch jedes Jahr am Stück
die ganze Summe an Herrn Flick.

So kommt's bestimmt nach Bonn zurück.

Ein Nationalrat: «1985 will ich mir nichts mehr vornehmen. So kann ich endlich mein Programm voll erfüllen!»

Jimmy wird ertappt, wie er einem Polizeiauto die Luft aus den Reifen lässt. Von der Polizei zur Rede gestellt meint er: «Ich litt an Atemnot!»

Die echte Havana für jeden Tag.

!! Zwischenruf !!

An der Gesamtverteidigungsübung, die vor kurzem im Bundeshaus und (militärisch geheimer) Umgebung über die Bühne ging, konnte der Bundesrat natürlich nicht selbst teilnehmen, obwohl diese Übung auch den Sinn hatte, das Funktionieren der obersten Landesbehörde im Kriegsfall zu testen. Weil die Schweiz aber in Friedenszeiten auch nur für wenige Tage nicht ohne Regierung sein kann, wurde ein sogenannter Übungsbundesrat mit sieben hochkarätigen Statisten eingesetzt. Mit Blick auf verschiedene Entscheide, die der Bundesrat in letzter Zeit getroffen hat, stellt sich die Frage, warum der Übungsbundesrat eigentlich nicht zu einer dauernden Einrichtung gemacht wird. Er könnte – vor allem in heiklen Angelegenheiten – zunächst einmal übungshalber entscheiden. Dem (richtigen) Bundesrat bliebe vorbehalten, so getroffene Fehlentscheide unbürokratisch schnell wieder zurückzunehmen und dabei erst noch das Gesicht zu wahren.

wm